

# Über eine Heptose im menschlichen Urin.

Von

Dr. F. Rosenberger.

Aus dem physiologischen Institut der Universität Heidelberg.)

Der Redaktion zugegangen am 31. Juli 1906.)

Im folgenden gebe ich Beobachtungen wieder, die ich am Urin einer Patientin im Laufe des letzten Jahres gemacht habe, über deren Uratausscheidung und sonstige klinische Verhältnisse, da die Krankengeschichte sehr interessant ist, an anderer Stelle<sup>1)</sup> berichtet werden wird.

So lange die Kranke auf der medizinischen Abteilung des Juliusspitals zu Würzburg lag, gelang es mir, in ihrem Urin durch Ausziehen mit Methyl- resp. Äthylalkohol und Fällen mit Äther eine optisch inaktive, eine rechtsdrehende und eine dritte Substanz nach Möglichkeit zu isolieren, die im Laufe der Untersuchungen zuerst schwach links drehte, dann aber aus völlig unbekanntem Gründen optisch inaktiv wurde.

Die rechtsdrehende Substanz war gärfähig mit reiner Bierhefe. Die beiden andern waren es nicht: auch der Versuch, sie mit Salzsäure zu invertieren, gab ein völlig negatives Resultat. Alle drei Substanzen reduzierten Kupferlösung und beim Erwärmen ammoniakalische Silberlösung. Osazone konnte ich nur aus der rechtsdrehenden Lösung gewinnen, in den beiden andern bildete sich nur eine gelbe, wolkige Trübung, in der sich unter dem Mikroskop vereinzelt Krystalle nachweisen ließen. Ich betone ausdrücklich, daß ich zur Herstellung der Osazone nur 45 Minuten lang das Gemisch von Lösung, Phenylhydrazin und Essigsäure auf dem Wasserbad erhitzte: es ist wichtig, diesen Punkt im Auge zu behalten! Durch Bleiacetat (10%ige neutrale Lösung) wurde keiner der drei Körper gefällt. Die Seliwanoffsche Reaktion gab nur die linksdrehende Lösung sofort nach Kochen mit Salzsäure: die beiden anderen erst nach langem Kochen. Das Osazon der rechtsdrehenden Substanz war frischbereitet gelb, wurde aber nach einigem Liegen

<sup>1)</sup> Deutsches Archiv für klinische Medizin und Zeitschrift für Biologie.